

# Vertrauen auf die Kraft des Gebets

## Ökumenisches Friedensgebet und Gedanken zum Hungertuch

Von Hans Schauer

**Ruderting.** Die westliche freie Welt ist erschüttert über das Bombardement und die Gräueltaten russischer Soldaten in der Ukraine, dagegen hilft nach den Worten des ukrainischen Pastors Igor aus Lemberg nur die Kraft des Gebets.

Zum ökumenischen Friedensgebet für die vom russischen Angriffskrieg in arge Bedrängnis gekommene ukrainische Zivilbevölkerung, aber auch für die das Land verteidigenden Soldaten sind auf Einladung des für den katholischen Pfarrverband Tiefenbach/Ruderting/Haselbach/Kirchberg v.W. zuständigen Pfarrers Markus Krell und des evangelischen Pfarrers Thomas Plesch, verantwortlich für die Kirchengemeinden „Evangelische Kreuzkirche“ in Tittling und „Zum Guten Hirten“ in Tiefenbach, viele Gläubige beider Konfessionen in die Rudertinger Pfarrkirche St. Josef gekommen. Der Altarraum war in den ukrainischen Landesfarben Gelb-Blau geschmückt, und in einer großen Blumenvase standen Rosen, ebenfalls in den ukrainischen Landesfarben, gestiftet von einem Blumengeschäft aus Nammering.

Pfarrer Krell ging auf die Angst und Sorge der Menschen in den ukrainischen Städten ein, mehrere Millionen hätten ihr Heimatland fluchtartig verlassen, viele Tausende seien in Deutschland und Bayern angekommen. Pfarrer Plesch verlas eine E-Mail des in Lviv (Lemberg) lebenden ukraini-



**Gemeinsam sprachen die beiden Pfarrer** Thomas Plesch (l.) und Markus Krell unter Miteinbeziehung der Gottesdienstteilnehmer das Friedensgebet. – Foto: Schauer

schen Pastors Igor, der glaubt, dass Gott durch die Gebete der Menschen russische Raketen verschwinden lässt, ohne dass diese Schaden angerichtet haben, dass feindlichen Panzern der Treibstoff ausgegangen ist, und dass russische Soldaten die Einheimischen nach Essen und der Marschrichtung fragen. Igor bedankte sich für die Gebete der Menschen in der freien Welt, und Plesch ermunterte die Gläubigen, auf die Kraft des Gebets zu vertrauen.

In der Predigt ging Markus Krell auf das in der Kirche aufgehängte Hungertuch zur Fastenzeit ein, ein Triptychon der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez, auf dem sich mit kraftvollen Linien anatomische Teile zu einem Fuß zusammenfügen scheinen. Als Vorlage hat die Künstlerin ein Röntgenbild aus einer Klinik in Santiago de Chile

verwendet, auf dem die gebrochenen und verdrehten Knochen eines Menschen dargestellt sind, der in Wahrnehmung seiner Bürgerrechte durch die Staatsgewalt verletzt wurde. In Chile protestieren seit 2019 viele Menschen öffentlich gegen Ungleichheit und ungerechte Strukturen, viele von ihnen wurden durch die Polizei geschlagen und verletzt. Laut Krell kann man das Werk auch auf die zigtausend verletzten Menschen in der Ukraine anwenden und auf die Menschen in Russland, die gegen die mörderische Kriegstreiberei Putins demonstrieren und von den Ordnungskräften brutal zusammengeknüppelt werden.

Das diesjährige Hungertuch lasse den Betrachter an das biblische Gleichnis vom verletzt am Wegrand liegenden Mann (Lk 10) denken, an dem viele vorbeigingen, lediglich ein verachteter Samariter hilft ihm. Pfarrer Krell bat die Gläubigen, Gott zu bitten, dass die Menschen in und aus der Ukraine bald wieder auf festem Boden stehen, und dies hoffentlich in ihrem Heimatland.

Nach dem von den beiden Pfarrern gemeinsam erteilten Schlusssegen konnten die Rosen von den Gottesdienstteilnehmern gegen eine Geldspende an eine lokale Ukraine-Hilfsaktion mit nach Hause genommen werden. Für die instrumentale Untermalung der ökumenischen Friedensgebetsstunde zeichneten die aus der Ukraine stammende und in Ruderting lebende Natali Glanzer an der Orgel und die Tiefenbacherin Goswinde Hellge an der Blockflöte verantwortlich.